Wenn die Liebe in die Pfütze fällt

SetoxJoey BakuraxMarik

Von Ayame-chan

Kapitel 25: Aus dem Urlaub zu zweit....

Autor: Ayame-chan

Fandom: Yu-Gi-Oh

Disclaimer: Heute ist ein Brief mit der Post gekommen!!! Von Kazuki!!! Diesmal hat es bestimmt geklappt! Es muss diesmal geklappt haben! Brief öffnet. Liest. Blass wird. Wütend wird. Laut polternd in den Keller renn und Geisel anschreit : „Rumiko Takahashi! Hättest du mir nicht vorher sagen können, dass du mit Kazuki Takahashi nicht verwandt bis??? Dann wärest du jetzt nicht gefangen!“ Heul, also mal wieder keine Rechte. Ich muss wohl zu härteren Methoden greifen.....

Pairings: Seto x Joey und Bakura x Marik

Unglückliche ?Pairings?: Yami x Yugi und Valon x Mai

Warnings: immer diese blöden Warnungen. Eigentlich müssen die doch nur vorhanden sein, wenn lime und lemon vorkommen oder? Oder vor was will man denn noch warnen? Na gut. Vor der Fantasie einer durchgeknallten Autorin, die ihre psychischen Schäden an unschuldigen Lesern auslässt.

Ach ja! Noch eine kleine Anmerkung zu Setos Hundelied. Das stammt leider nicht von mir. Wer es mal im Original hören will der muss sich den Film 7Zwerge – Männer allein im Wald ansehen (nur weiterzuentfehlen!)

22. Aus dem Urlaub zu zweit....

„Dir ist klar, dass wir nur für zwei Wochen weg sind?“ Belustigt sah Seto dabei zu, wie Joey Anlauf nahm, sich mit Schwung auf den Deckel seinen Koffers schwang und vergeblichst versuchte den Deckel zu schließen.

„Das gibt’s doch nicht.“ Ärgerlich stieg Joey wieder von dem Deckel und schwang sich erneut auf ihn. Als ihn auch dieser Versuch misslang wandte er sich an Seto. „Wie wär’s, wenn du anstatt mich auszulachen herkommen und mir helfen würdest!“

„Und wie soll ich dir helfen?“ Der Braunhaarige trat näher.

„Na wie wohl. Wenn wir uns zusammen drauf setzen müsste er doch zu gehen.“

„Ich springe garantiert nicht auf einen Koffer rum!!“

„Wieso nicht?“

„Es wäre halt einfach nett, wenn du mir noch einen Rest an Würde und Stolz lassen würdest.“

„Stell dich nicht so an. Es erfährt doch keiner.“ Joey griff Setos Hand und zog ihm zum Bett, auf dem der Koffer lag.

„Neihhhhn, keiner außer Mokuba und Roland, die je schon viel zu viel wissen, durch ihr ständiges Gestöre.“

„Gar nicht war...“

„So? Und warum hat Mokuba dann so wissend gegrinst, als er mir nach der Sache mit dem Bad das nächste Mal über den Weg gelaufen ist?“

„Das ist mir nur so rausgerutscht...“ Joey wurde rot.

„Ach ja wirklich?“

„Jetzt hilf mir doch endlich mal mit dem Koffer!“ der Blonde setzte sich auf das widerspenstige Teil und Seto versuchte ihn zu schließen, zerrte jedoch nur vergeblich an den Verschlüssen.

„Meine Güte!“ Erschöpft richtete Seto sich wieder auf und betrachtete den Koffer. Die offenen Verschlüsse grinsten ihn an. (Ja ne, ist klar!) Nicht mit mir Freundchen, dachte Seto ärgerlich. „Geh doch mal runter Hündchen.“ Brav rutschte Joey von seinem Gepäck und machte dem Blauäugigen platz. Dieser öffnete den Kofferdeckel und sah mit einem Seufzen und Kopfschütteln auf Joeys *sortierten* Inhalt. „So kann das doch gar nicht passen, Joey.“

„Wieso nicht?“

„Du verweist wohl nicht oft.“ Seto begann den Inhalt auf dem Bett zu verteilen und sortierte ihn danach wieder ordentlich ein.

„Als ob ich freiwillig mit meinen Alten in den Urlaub gefahren wäre!“ Seto schluckte leicht. Joeys Vater hatte er ja vollkommen vergessen. Wütend ballte er seine Hände zu Fäusten und zerknitterte dabei einige T-Shirts. Dieses widerliche abscheuliche....er wurde aus seinen Beschimpfungen gerissen, als sein Hündchen ihn umarmte. „Hör auf dich noch immer ständig wegen ihm aufzuregen.“

„Schon vergessen? Ich bin nachtragend!“

„Ja, vor allem, was diejenigen angeht, die du gern hast. Aber um mal das Thema zu wechseln: Ich hoffe doch du hast deinen Laptop gleich wieder aus deinem Koffer gepackt! Die zwei Wochen gehören nur uns!“

„Keine Sorge, ich hab ihn gar nicht erst eingepackt.“

Abrupt ließ der Blonde ihn los und legte seine Hand auf Setos Stirn. „Fühlst du dich nicht gut? Irgendwelche Beschwerden? Magenkrämpfe? Kopfschmerzen?“

„Ich erfreue mich bester Gesundheit!! Zweifelst du etwa an meinem Durchhaltevermögen?“ Joey sagte nichts, sondern sah ihn einfach nur wissend an. Der Konzernchef schrumpfte unter diesem Blick zusammen und wandte sich wieder dem Koffer zu.

„Du hast doch noch nichtmals die eine Woche nach Weihnachten durchgehalten. Und dann willst du zwei Wochen schaffen?“

„Ich habe übrigens erst gestern wieder ein Stück von der ehemaligen Tastatur gefunden.“ Grummelte Seto.

„Na so was.“ Unschuldig wandte Joey den Blick aus dem Fenster.

„So.“ Der Koffer war wieder gepackt, Seto schloss den Deckel mit Leichtigkeit und die Scharniere schnappten brav ins Schloss. „So macht man das.“

„Ich ziehe den Hut vor dir, oh großer Meister! Der Weltmeister im Kofferpacken!“

Seto übergab diese Bemerkung einfach und deutete statt dessen auf einen große

Beule im Deckel. „Tja, bei dem Meister des Kofferpackens wäre so etwas nicht passiert. Koffer sind bei so was sehr nachtragend. Das wird kein angenehmer Urlaub werden.“

Joey seufzte traurig. „Vielleicht kann der große Meister ja ein gutes Wort für mich einlegen.“

„Und du denkst der große Meister tut was für umsonst?“

„Was verlangt denn der große Meister?“

„Ich würde sagen, ich komm bei passender Gelegenheit darauf zurück.“

„War ja klar.“

Lächelnd beugte sich Seto zu dem Blondem hinab und küsste ihn feurig. Joey genoss den ersehnten Kontakt und öffnete den Mund. Sofort wurde diese Einladung angenommen und auch gleich ausgenutzt, so dass sich Joey erst wieder lösen konnte, als er schon leicht rot im Gesicht war. „Wir müssen uns wohl mal im Urlaub um deine Ausdauer kümmern.“

„Sehr witzig!“ Keuchend rang der Braunäugige nach Luft. „Wolltest du, dass ich ersticke?“

Es klopfte und Roland trat ein. Jedoch öffnete er die Tür erst mal nur einen Spalt breit, atmete, als er feststellte diesmal nicht gestört zu haben, erleichtert auf und betrat das Zimmer dann ganz. „Unschuldigen sie die Störung, aber der Flieger steht bereit.“

„Sehr gut. Na komm Hündchen bei Fuß.“ Grummelnd folgte der Blondschoopf. Er hatte zwar nichts gegen die Anrede, was ihn jedoch nicht passte war, wenn Seto ihn so in der Öffentlichkeit (meistens vor Roland oder Mokuba) nannte.

Roland folgte den Beiden mit Joeys Koffer zum Flieger, welchen er noch schnell im Laderaum verstaute. Doch vor dem Start sprang den Jungen noch ein schwarzer Wuschelkopf in die Arme. „Viel Spaß ihr beiden!“

„Danke Mokuba,“ sagte Joey und wuschelte dem Kleinen durch seine Mähne.

Seto nahm ihn leicht zur Seite und sagte mit gesenkter Stimme „Wirf ein Auge auf die Firma. Und...“

„Seto!“ Rief sein Bruder entrüstet „Ihr seit noch nichtmals weg und du denkst jetzt schon nur an deine Firma! Du solltest dich was schämen!“ Bitte? Vollkommen entgleißt sah Seto den Schwarzhaarigen an. „Und jetzt macht, dass ihr weg kommt! Es wird schon nichts passieren und wenn doch, dann ruf ich dich an. Versprochen!“

„Memo an mich. Setos Handy ins Meer schmeißen.“

„Wie war das gerade??“ Drohend sah der Braunhaarige seinen Joey an, der sich hastig abwandte.

„Ach gar nichts! Komm schon Set-chan, sonst startet der Flieger ohne uns!“

„Ich glaub kaum!“ Dennoch ließ er sich von dem Blondem mit ziehen.

Genüsslich ließ sich Joey in einen der weichen Sessel fallen. So ein Privatflieger war schon was tolles. Kaum, dass sich Seto neben ihn gesetzt hatte ließ Joey seinen Kopf in dessen Schoß sinken. „Verlangen wir etwa jetzt schon nach unseren Streicheleinheiten?“ fragte Seto belustigt und begann sein Hündchen im Nacken zu kraueln, dieser seufzte wohligh auf.

„Ich hatte dich schließlich schon lange nicht mehr nur für mich.“

„Aber ist das denn so nicht unbequem?“ Immerhin lag Joey genau auf der Lehne, die die beiden Sessel trennte und seine Seite begann schon taub zu werden.

„Ein wenig.“

Seufzend hörte der Blauäugige auf ihn zu kraulen. „Komm her.“ Sofort war der zuerst

enttäuschte Blonde wieder Feuer und Flamme, hüpfte aus seinem Sessel und kuschelte sich auf Setos Schoß. Eine Hand kroch zärtlich unter das T-Shirt des Blondens und streichelte dort seinen Bauch. Entspannt schloss Joey die Augen und lehnte sich an Seto.

Unter ihnen begann das Flugzeug zu rollen.

„WAAHHHHHHHHHHH!!!!“ Ein Schrei ließ die Fenster des alten Mietshauses erzittern. Woher er kam? Aus einer kleinen Wohnung im zweiten Stock auf deren Wohnungstür in verschnörkelter Schrift ‚Hier wohnen Bakura Ryou & Marik Ishtar‘ stand. Hastig schubste der Ägypter den Weißhaarigen von sich runter, stolperte halb aus dem Bett und versuchte sich in Windeseile wieder anzuziehen. „Von wegen wir haben noch genug Zeit! Jetzt verpassen wir unseren Flieger!! Trödel doch nicht so rum, beeil dich!!“

„Ist ja gut!“ Rief Bakura zurück und schlüpfte in seine Jeans. Ein Glück, dass wir die Koffer schon Gestern abgegeben haben. Der Weißhaarige verschwand aus dem Schlafzimmer und wollte schon mal die Tickets einstecken, doch....sie lagen nicht mehr auf dem Schuhschrank. „Das gibt es doch nicht!!“

„Was?“ Marik gesellte sich zu seinem Freund, der eilig die Ablage absuchte.

„Die Tickets sind weg!!“

„WAS?????“

„Ich hatte sie hier hingelegt! 100%ig!“

„Such du die Tickets, ich ruf inzwischen ein Taxi, damit wir es noch pünktlich schaffen!“

Eine halbe Stunde später standen die beiden am Gate und übergaben dort dem Bordkartenabreißmann (oder wie soll man die nennen?) ihre Tickets. Marik blickte verlegen zu Boden, während Bakura vor Wut kochte und kein Wort mehr mit ihm sprach, so dass dem Bordkartenabreißmann der kalte Angstschweiß über den Rücken lief. „Ei-einen guten Flug wünsch ich ihnen,“ rief er hastig und machte für die letzten Passagiere Platz von denen der eine ihn wütend anknurrte.

Als die beiden den Flieger betraten wandten sich natürlich alle Blicke denen zu, die als letztes kamen. Und während Marik unter diesen rot anlief brachte Bakura sie dazu den Blick sofort wieder abzuwenden. Schnell nahmen sie Platz.

„Nachdem nun auch unsere letzten Fluggäste eingetroffen sind....“ (Ist es nicht nett so etwas zu erwähnen? Vor Bakura versteckt) „.....möchte ich sie ganz herzlich an Bord unserer ‚Air Japan‘ (sehr einfallsreich) begrüßen und wünschen ihnen viel Vergnügen auf ihren Flug nach Barbados. Mein Name ist Soma und bin für heute ihr Kapitän. Ich und mein Team wollen sie nun auf die Sicherheitsanweisungen aufmerksam machen und ihnen hierzu einen kurzen Film zeigen.“

„Jetzt komm schon Bakura. Ich hab doch gesagt, dass es mir Leid tut,“ versuchte Marik seinen Freund wieder zu beruhigen, der demonstrativ aus dem Fenster sah.

„Außerdem bist du ja mit Schuld!“

„Wie war das?!“ Wütend blitzten die braunen Augen den Ägypter an, doch dieser ließ sich davon mittlerweile nicht mehr einschüchtern.

„Hättest du dich mal zurückgehalten, was ich dir sowieso schon ständig sagen muss, wären wir gar nicht erst unter Zeitdruck gekommen und ich hätte mich dadurch daran erinnert, dass ich die Tickets bereits eingesteckt hatte.“ Doch auch das besänftigte den Weißhaarigen nicht gerade, sondern brachte ihn dazu sich wieder wild schnaubend dem Fenster zuzuwenden. „Nun komm schon! Du versaust uns noch den ganzen Urlaub.“ Noch immer kam keine Reaktion, woraufhin nun auch Marik sauer wurde. „Du

und dein ständigen Wutattacken! Schon mal was von Selbstbeherrschung gehört??"
„Du scheinst davon ja mehr als genug zu haben!“ Kam es vom Fenster her. Das Flugzeug erhob sich in die Luft. Mürrisch nahm Marik sich ein Paar Ohrenstöpsel, konzentrierte sich auf den Bordfilm und ließ Bakura sich abreagieren. Was für diesen jedoch gar nicht so einfach war, wenn man auf einen Stuhl sitzen musste. Also begnügte er sich damit mit seinem Blick die Wolken zu töten.

Das gibt es doch nicht! Mai konnte es nicht fassen. Da saßen doch tatsächlich Marik und Bakura zwei Reihen vor ihr im Flieger. Sag mir bitte nicht, dass der Rest des Trupps auch hier drin sitzt, dachte sie und rutschte auf ihrem Sitz zusammen. Eigentlich hoffte sie ja nur, dass Joey nicht bei ihnen war, aber der war wahrscheinlich, wie sie hoffte, bei Kaiba geblieben. Aber vielleicht saß er ja doch hier drin, ohne Kaiba. Seine Firma war dem Kerl schließlich heilig. Hoffentlich haben sie sich getrennt, dachte Mai und wandte ihre Aufmerksamkeit wieder dem Bordfilm zu. ‚Meine Frau, ihre Schwiegereltern und ich‘.

Und noch ein bekanntes Gesicht saß mit im Flieger nach Barbados. Dieser Jemand, der die schwarzen Haare zu einem Pferdeschwanz gebunden hatte, hatte dies jedoch noch nicht bemerkt. Angespannt las er in dem dicken Krimi und fummelte dabei nervös an seinem Würfelohrring rum.

Nachdem die sechs bereits sieben Stunden ihres Fluges hinter sich hatten, war es für ein anderes Pärchen ebenfalls an der Zeit in den Flieger zu steigen. Atemus Blick war auf das Mädchen neben sich geheftet. Da sie anstatt der ägyptischen Tracht ein ‚Urlaubsoutfit‘ trug war sie kaum noch wiederzuerkennen und dem Jungen war gar nicht aufgefallen, wie hübsch sie eigentlich war.

„Huhu, Atemu??“

„Was?“ Der Violettäugige schreckte aus seinen Gedanken.

„Ich hab dich gefragt, ob wir nicht langsam mal zum Gate gehen wollen?“

„Ach so. Klar.“

„Hast du mal wieder geträumt?“ Atemu nickte und Teje seufzte.

„Aber ich hab diesmal nicht an Seto gedacht,“ sagte er schnell und ein leichter Kloß sammelte sich in seinem Hals, als er den Namen aussprach. Noch immer trauerte er ihm nach, obwohl das ganze schon ein halbes Jahr her war.

„Ach.“ Teje klang leicht unglauwbwirklich.

„Ich hab nur bewundert wie.....wie gut du aussiehst.“ Die Wangen des Mädchens färbten sich rosa und es nestelte verlegen an dem Tragegurt ihrer Tasche rum.

„Achtung, Achtung! Eine Durchsage! Die Passagiere des Fluges 391 nach Barbados werden gebeten sich an Bord zu begeben!“ Ertönte es durch einen Lautsprecher.

„Das...sind wir,“ sagte Teje noch immer verlegen und die beiden machten sich auf den Weg zum Gate.

Verschlafen blinzelte Joey in das dumpfe Licht. „Na? Endlich wieder wach?“ fragte Seto, der darüber sichtlich erleichtert war, denn ihm waren die Beine eingeschlafen.

Joey gähnte „Halbwegs.“

„Jetzt geh aber mal runter von mir, meine Beine sind schon ganz taub.“ Sofort rutschte der Blonde von Setos Schoß und setzte sich wieder in seinen Sessel.

„Wie lange fliegen wir eigentlich noch?“

„Circa 10Stunden.“

„Waaas? So lange noch? Willst denn dann nicht auch mal schlafen?“ fragte er, als Seto versuchte ein Gähnen zu unterdrücken.
Dieser schüttelte nur den Kopf. „Ich will dich doch nicht allein hier sitzen lassen. Außerdem macht mir so ein bisschen fehlender Schlaf nichts aus.“
„Durch die Zeitverschiebung sind wir aber 11 Stunden im Rückstand! Außerdem hast du doch bis eben auch allein hier gegessen!“
„Du hast mich aber bestens unterhalten. Du redest nämlich im Schlaf.“
Joey wurde rot. „Das ist...das kommt nur, weil du mich gekraut hast!! Wir können das gleiche Spiel doch mal mit dir machen!“
Seto lächelte abwehrend „Ich verzichte dankend.“
„Du wirst aber trotzdem schlafen!“
„Es ist nicht das erste Mal, dass ich das Schlafen auslasse.“
„Wir machen aber Urlaub!! Außerdem braucht jeder Mensch mindestens sechs Stunden Schlaf. Und zwar täglich!“
„Dann bin ich wohl kein Mensch.“
„Nee, ein Arbeitstier....Komm schon. Wir sind allein, es kann also niemand sehen, wie du schläfst, noch nichtmal Roland kann stören.“
„Ich werde sowieso nicht schlafen können.“
„Ach und warum nicht?“
„Weil ich mich schon zu dran gewöhnt hab, dass du neben mir liegst.“
„Dann setz dich halt auf meinen Schoß.“
„Nichts da, sonst schlafen deine Beine auch noch ein.“
„Du bist aber auch nie um eine Ausrede verlegen....tu mir doch den Gefallen.“
„Joey, wenn ich nicht müde bin kann ich eh nicht schlafen.“
„Set-chan.“
„Und komm mir nicht wieder mit dem Hundeblick.“
„Set-chan.“ Joey kniete sich auf seinen Sitz und schloss seine Arme um Setos Hals, zog seinen Kopf so an seine Schulter. Der Braunhaarige seufzte wohligh auf und schloss seine Augen. Joey fuhr mit seiner Hand durch die braunen Haare. Nur kurze zeit später konnte er hören, wie Seto tief und ruhig atmete. Lächelnd schob sich Joey so gut es ging unter Setos Körper durch und legte sich so über die beiden Sitze, wobei die Lehne unangenehm im Rücken drückte. Doch das war der Anblick alle mal wert. Der Konzernchef grummelte leicht im Schlaf, als Joey sich so herumschob und ihn dabei fast vom Sessel warf. Beruhigte sich jedoch schnell wieder und schlief seligh in den Armen des Blonden, dem nun auch erneut die Augen zufielen.

Woanders wand sich ein Paar braune Augen endlich vom Fenster ab. Will der uns um die Welt fliegen? Wir müssten doch bald mal da sein. Bakura sah hoch zum Fernseher. Der Bordfilm war inzwischen zu Ende und statt dessen sah man nun die Daten über den Flug.

Wie schnell sie flogen.

Wie hoch sie flogen.

Wie warm es draußen war (-24°C)

Wie warm es am Zielort war (31°C)

Wie spät es war (16.00Uhr)

Wie spät es in Barbados war (3.00Uhr)

Und (was Bakura am meisten interessierte) wie lange sie noch flogen (9Stunden)

WAS??? Fast hätte der Weißhaarige das laut geschrien. Noch neun Stunden??? Na toll!

Er wandte den Blick zur Seite und sah in ein schlafendes Gesicht. So unschuldig wie er aussieht würd ich am liebsten über ihn her fallen, dachte Bakura, ließ es dann jedoch. Schließlich wusste er, was der Ägypter wieder davon halten würde.

Putzmunter sah er sich im Flugzeug um (sofern das überhaupt möglich ist) alles um ihn schien zu schlafen. Kein Wunder, immerhin ist ja auch erst 3.00Uhr morgens (aber auch nur Barbados). Die schlafen wohl alle schon mal vor, dachte Bakura und zog dem Sandblonden vorsichtig, um ihn nicht zu wecken, die Ohrstöpsel aus den Ohren, um sie für sich selbst zu nutzen.

Beruhigend strich Atemu der Schwarzhaarigen über den Rücken. Teje hatte sich die Hände fest auf dem Mund gepresst. Sie war flugkrank. Warum muss ausgerechnet mir so was passieren? Fragte sie sich. Das sollte doch ein perfekter Urlaub werden, damit sich Atemu endlich mal ablenken kann.

Endlich kam eine der Stewardessen und reichte dem Mädchen einige Tabletten, die es dankbar annahm. „Tut mir Leid,“ sagte sie, während sie mit zittrigen Fingern versuchte die Packung öffne.

Der Violettäugige nahm ihr die Packung ab. „Du braust dich doch nicht zu entschuldigen. Dafür kannst du doch nichts.“ Sagte er und begann die Beilage durchzulesen.

Statt zu antworten sprang Teje auf und rannte in Richtung Toiletten. Atemu seufzte auf. Die Arme. Wenigstens fliegen wir nur noch sieben Stunden. (*nur noch*)

Und schließlich waren auch endlich diese sieben Stunden um. Bakura streckte sich erst mal ausgiebig, als sie das Flugzeug verlassen hatten. „Tut das gut,“ sagte er und blickte zu Marik, der sich suchend umsah.

„Ah, das da hinten musste unser Kofferband sein.“ Und der Ägypter marschierte los.

„Hey, warte doch auf mich.“ Doch Marik beachtete ihn gar nicht. Ist er etwa sauer, weil ich mich nicht beruhigt habe? Fragte Bakura sich und folgte dem Sandblonden, der höchst konzentriert nach ihren Koffern Ausschau hielt. Er bemerkte die Blondine auf der anderen Seite nicht, jedoch ein schwarzhaariger Mann mit fast schon giftgrünen Augen.

Flotter Feger. In welches Hotel die wohl fährt, fragte er sich und war so in Gedanken vertieft, dass er zu spät bemerkte, dass sein Koffer bereits an ihm vorbei zog und somit eine weitere Runde vor sich hatte.

Marik griff nach seinem Koffer und zog ihn vom Band, als sich Arme um ihn legten.

„Bist du mir böse?“ flüsterte Bakuras Stimme in sein Ohr.

„Ich? Ich dachte du wärst sauer. Und darauf hab ich keine Lust.“

„Tut mir Leid.“

„Ja, ja.“

„Erst mal: Dir ist doch klar was ja, ja bedeutet oder? Zweitens: Willst du uns den Urlaub verderben?“

Marik musste lächeln „Ist schon in Ordnung,“ sagte er und wuschelte durch die weiße Mähne. Hätte er das doch besser nicht gemacht, denn Lippen saugten leicht an seinem Hals. „Bakura!“ zischte er. „Wir sind immer noch am Flughafen!“ Doch der Braunäugige schien das gar nicht zu hören, oder auch provozierend überzuhören, denn er fuhr mit seiner Hand unter Mariks Shirt. „Bakura, dein Koffer!“ rief der Ägypter schnell und langte nach vorne, wodurch der Weißhaariger mitgezogen wurde, Marik verlor durch das zusätzliche Gewicht sein Gleichgewicht und die Jungen fielen auf das Fließband.

„Ich seh schon. Das wird ein wundervoller Urlaub,“ sagte Bakura vergnügt. Half mit der einen Hand dem roten Marik auf die Beine und zog mit der anderen den Koffer vom Band.

Steigt sie ein? Steigt sie ein???.....JA! Sie steigt ein!! Duke sprang gedanklich in die Luft, als Mai ebenfalls in den Bus zum Hotel ‚Coche Paradise‘ (weiß vielleicht irgendjemand was coche heißt?) stieg. Schnell packte er seinen Koffer in den Bus und stieg dann ein. Es dauerte nicht lange und er hatte seine Blondine wieder gefunden und blieb vor Schreck stehen, denn nun, wo er ihr so nah war, erkannte er sie wieder.

„M-Mai?“ fragte er. Die Angesprochene zuckte zusammen und drehte sich um.

„Na so was! Du bist doch Duke!“

„So ein Zufall.“ Ohne weiteres setzte er sich neben Mai.

„Dann sind Yugi und so wohl auch hier....“

„Warum sollten sie?“ Duke war verwundert.

„Na, Bakura und Marik sind auch hier.“

„Was? Och nee.“ Und tatsächlich stiegen auch noch die Beiden in den Bus, bemerkten ihre Freunde jedoch nicht, da sie sich weit nach Vorne setzten. (Zufälle gibt es...Kopf schüttel)

„Hast du unseren Bus schon gesehen?“ fragte Atemu, zwei Koffer hinter sich herziehend. Die Ägypterin, die auf einer Bank saß.

„Ja dahinten,“ sagte sie und zeigte an einer Reihe Busse vorbei. Sie war noch immer etwas blass um die Nase.

„Willst du noch etwas hier sitzen? Ich denke fünf Minuten haben wir noch zeit.“

Teje schüttelte ihren Kopf. „Nein, es geht mir schon wieder besser. Jetzt steh ich ja auf festem Boden,“ sagte sie lächelnd, nahm Atemu ihren Koffer ab und ging in Richtung Bus. „Keine zehn Pferde kriegen mich wieder in so ein Ding rein.“

„Dann erzähl mir mal, woher ich zwanzig kriege. Immerhin müssen wir mit dem Ding wieder zurückfliegen.“

„Bei dem Gedanken wird mir schon wieder ganz flau.“

„Vielleicht haben die im Hotel ja ein Schlafmittel. Dann könntest du den Flug verschlafen.“

Das Mädchen nickte und reichte dem Violettäugigen ihren Koffer, der ihn in den Bus hob.

Joey humpelte mehr schlecht als recht aus dem Flieger. Drückte vorsichtig den Rücken durch und verzog schmerzhaft sein Gesicht. Warum saßen sie auch auf zwei Sesseln mit Armlehnen, anstatt auf einer Bank? Wozu hatte man denn Geld?

„Geht's?“ fragte Seto besorgt und als Joey nickte fügte er hinzu. „Das kommt davon, wenn man nicht hören will.“

„Ha! Der Anblick, den du geboten hast war jegliche Schmerzen wert!“

„Ach ja?“

„Du bist so niedlich wenn du schläfst.“ Quiekte der Blonde und klammerte sich an Setos Arm fest.

„Anscheinend kommst du selten in den Genuss mich schlafen zu sehen.“

„Na du geht's immerhin als letzter ins Bett und stehst als erster wieder auf. Aber das wird sich jetzt ändern!“

„Dann komm mein Kleiner, das Taxi wartet bestimmt schon.“

Eine Taxifahrt später:

„Mund zu, sonst kommen Fliegen rein.“ Augenblicklich schloss sich Joeys Mund wieder. Dennoch starrte er weiterhin den Hoteleingang an, der ihn sichtlich beeindruckte. Groß stand dort der Name des Hotels ‚Coche Paradise‘. „Bist wohl so was nicht gewöhnt mein kleines Straßenhündchen.“ Leicht säuerlich blitzte er den Braunhaarigen an, der darüber nur lachte. „Komm. Beziehen wir deine neue Hundehütte.“

„Sag mal was haben sie dir denn in den Kaffee getan?“

„Darf ich mich nicht freuen, dass ich mal zwei Wochen lang ununterbrochen nur mit dir verbringen kann?“

„Klar. Aber irgendwie ist das noch immer ungewohnt.“

„Willst du, dass ich mich über den Eingang beschwer?“

„Nein. Es ist nur...ich kenne diese Art gar nicht wirklich an dir. Du lachst zwar jetzt öfters als früher (Joey, er hat früher gar nicht gelacht) aber ich sehe es dennoch selten, wenn du so fröhlich bist.“

Der Blauäugige sah ihn sanft an und zog ihn an sich. „Ich liebe dich. Das...macht mich so glücklich. Und ich bin so froh dich endlich mal nur für mich zu haben,“ hauchte er und Joey wurde rot.

„Lass uns rein gehen.“ Der Konzernchef nickte und betrat mit dem Blondem die Empfangshalle. Diesmal schluckte Joey seine Bewunderungen einfach runter.

„Welcome to Barbados! Your name, please.“ Sagte die Dame am Empfangstisch.

„Kaiba,“ sagte Seto knapp. Die Frau tippte etwas in ihrem Computer ein und suchte dann hinter sich nach dem Zimmerschlüssel.

Joey schreckte auf, als hinter ihm laut ein Koffer zu Boden fiel. Er drehte sich um und machte einen Satz rückwärts, woraufhin sich nun auch Seto umdrehte. Das gab's doch nicht.

„Mai!“

„Joey!“

„Bakura!“

„Yami!“

„Kaiba!“

„Duke!“

„Mai!“

„Marik!“

„Yami!“

„Joey!“

„Joey?“

„Kaiba!“

„Bakura!“

„Pharao!“

„Mai!“

„Marik!“

„Duke!“

„Seto...“

„Barbie!“

„Wen nennst du hier Barbie du Albinojunge?!“

„Sag das noch mal!!“

Oh ja, es versprach ein wunderbarer Urlaub zu werden!

Aus dem Urlaub zu zweit, wird ein Urlaub zu.....na? Was glaubt ihr? Ist nicht sehr schwierig. (Taschenrechner raus hol)